

*Ueber deutsche Gallmücken und Gallen.\*)*

Von Ew. H. Rübsaamen, Berlin.

(Mit Abbildungen.)

(Fortsetzung aus Heft 4.)

**Thomasia n. g.<sup>35)</sup>**

Krallen alle zweizählig, der untere Zahn weit abstehend, länger als das Empodium, Taster 4-gliedrig. Geißelknoten des männlichen Fühlers abwechselnd einfach und doppelt; der einfache Knoten mit einem Bogen- und einem Haarwirtel; der doppelte mit zwei Bogenwirteln, von denen der untere am kürzesten ist. Zwischen beiden Bogenwirteln befindet sich ein Haarwirtel. Die obere und mittlere Lamelle des männlichen Geschlechtsapparates sind annähernd gleich lang; beide tief geteilt. Das Klauenglied nicht verdickt; zerstreut behaart. Die Legeröhre des Weibchens weit vorstreckbar; am Hinterleibsende befinden sich zwei grössere und eine kleinere Lamelle. Das erste Geißelglied nicht abnorm verlängert; die Glieder nehmen nach der Fühlerspitze zu wenig an Länge ab. Haarschlingen wie bei den *Dasyneurinen*.

**Thomasia oculiperda** Rübs.

Die Art, die ich zuerst in den Entom. Nachrichten, Berlin 1893 p. 161 als *Diplosis oculiperda* beschrieben habe, ist nachher von Kieffer (Wiener Ent. Zeit. 1896, p. 98) in das Genus *Climodiplosis* eingereiht worden, mit dem sie gar nichts gemeinsam hat. Ich hatte 1893 darauf hingewiesen, dass die Mücke wegen der langen Legeröhre verwandt sei mit *D. nigratarsis* Zett. (= *praecox* Wtz.), was von Kieffer gewohnheitsmässig in Abrede gestellt wird.

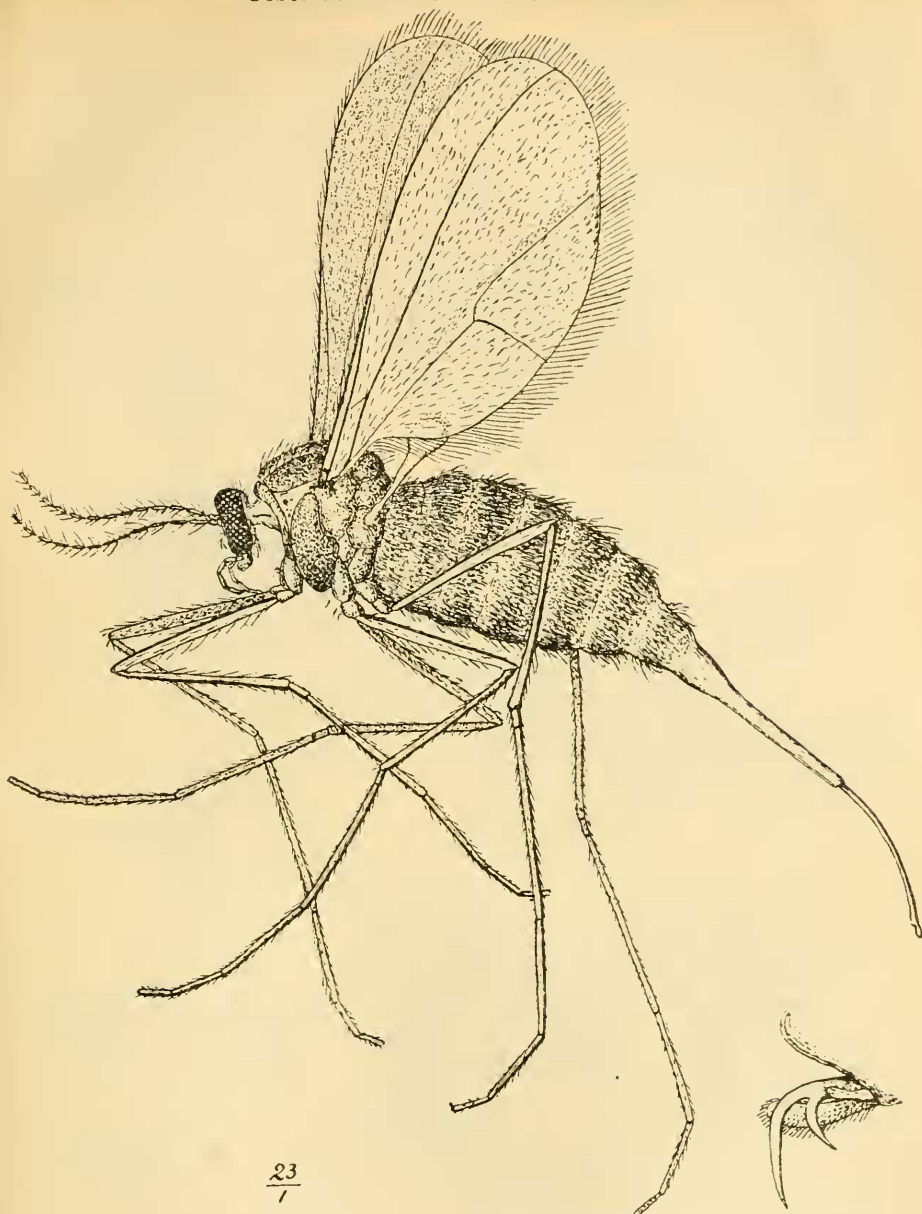
Die Larven dieser Art leben nicht nur an den Okulationsstellen der Rosen, sondern auch an veredelten Obstbäumen (Äpfel, Quitten) und verhindern das Anwachsen des Edelreises.

Die Fühler des Weibchens zeichnen sich dadurch aus, dass die Stiele aller Glieder sehr kurz sind; die Glieder selbst nehmen nach der Fühlerspitze zu wenig an Länge ab. Bei einem 2,5 mm langem Weibchen sind die Verhältnisse die folgenden: I = 96 (90+6); II = 93 (84+9); III = 81 (72+9); IV = 78 (69+9); V = 75 (66+9); VI = 72 (66+6); VII = 72 (66+6); VIII = 69 (63+6); IX = 69 (63+6); X = 69 (63+6); XI = 69 (63+6); XII = 81 (69+12).

Die Haarschlingen sind kurz und kräftig und liegen dem Fühler ziemlich dicht an. Die Binden des Abdomens, die um den Körper herumlaufen, werden gebildet von dicht stehenden, langen schwarzbraunen Haaren. In seinem Buche „Die Rosenschädlinge aus dem Tierreiche“, Stuttgart bei Ulmer 1903, p. 280, giebt F. Richter v. Binnenthal eine wenig entsprechende Abbildung dieses gefährlichen Schädlings; ich gebe daher hier eine neue Abbildung einer weiblichen Mücke (vergl. Fig. 39—41).

\*) Von Herrn cand. med. et phil. Heinrich Polle, Marburg, werde ich darauf aufmerksam gemacht, dass der Gattungsname *Antichira* (cfr. diese Zeitschr. Bd. VI, 1910, p. 285 und Bd. VII, 1911, p. 122) bereits von Eschscholz an ein *Ruteliden*-Genus vergeben wurde (cfr. Mém. d. l'Acad. St. Pétersb. II. p. 475), weshalb der Name *Antichira* in *Antichiridium* umzuändern ist. Ferner ist *Allodiplosis* (cfr. diese Zeitschr. Bd. VI, p. 287 und Bd. VIII, p. 83) von Feet in *Xenodiplosis* umgeändert worden (Journal of the New York Ent. Soc. Vol. XIX, 1911, p. 61), da kurz vor Erscheinen meines Aufsatzes der Name *Allodiplosis* Kieff. & Jörg. bereits an eine andere Cecidomyidengattung vergeben wurde.

<sup>35)</sup> Benannt nach meinem verehrten Freunde Herrn Prof. Dr. Fr. Thomas zu Ohrdruf, dem Vater der neueren Gallenkunde.



$$\frac{23}{1}$$

Fig. 39. *Thomasia oculiperda* Rübs. ♀

**Dichodiplosis n. g.**

Kralen zweizählig; der untere Zahn wenig deutlich, mit dem Spitzenteil der annähernd rechtwinklig gebogenen Kralen fast parallel (Fig. 42). Empodium kürzer als die Kralen. Taster 4-gliedrig. Fühler des Männchens ähnlich wie bei *Clinodiplosis*; die mittlere Lamelle des männlichen Geschlechtsapparates wenig verlängert, schmal, an der Spitze nicht ausgerandet und nicht geteilt, mit rückwärts gerichteten Haaren besetzt (Fig. 43). Obere Lamelle tief geteilt, die



Fig. 40.  
*Thomasia oculiperda* Rübs.  
Fussspitze.  
(415/1.)

Lappen spitz. Klauenglied schlank, fein längsrissig und mit einzelnen, rechtwinklig abstehenden Haaren besetzt.

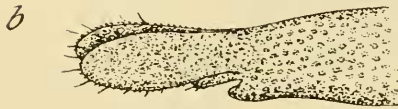
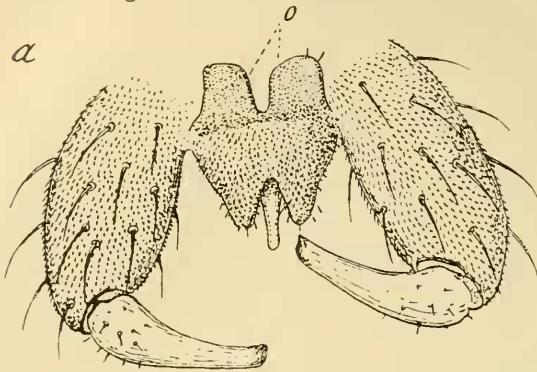


Fig. 41. *Thomasia oculiperda* Rübs. a Haltezange des Männchens. b Spitze der Legeröhre des Weibchens. Bei a die obere Lamelle o nach oben zurückgeschlagen. (175/1.)

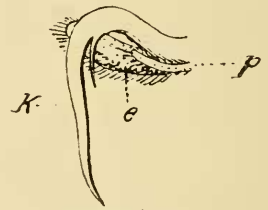
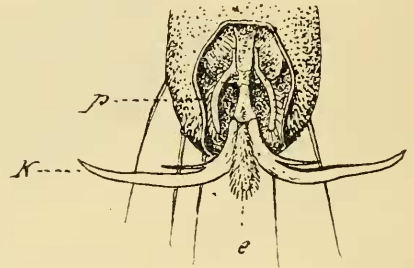


Fig. 42. *Dichodiplosis Langeni* Rübs. K = Krallen, e = Empodium p = Pulvillen. (415/1.)

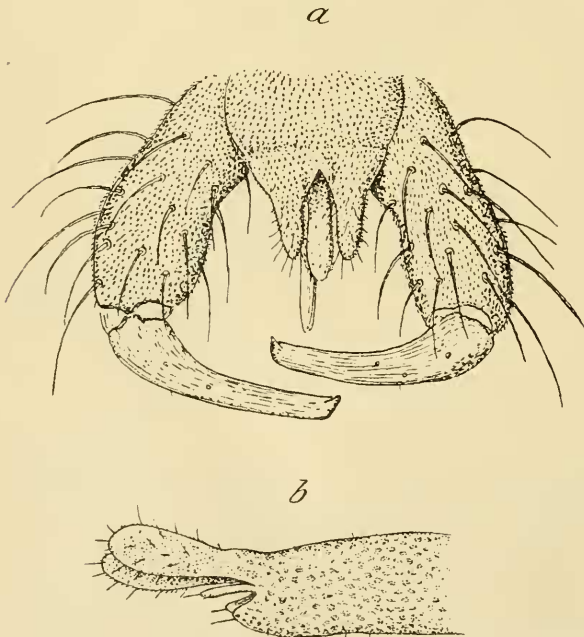


Fig. 43. *Dichodiplosis Langeni* Rübs. a Haltezange des Männchens. (175/1.) b Legeröhre des Weibchens. (175/1.) c Brustgräte der Larve. (158/1.)

**Dichodiplosis Langeni n. sp.**

Die roten Larven fand Herr Wilhelm Josef Langen zu Remagen, dem zu Ehren ich die Art benenne, in vertrockneten, vorjährigen Pflaumen.

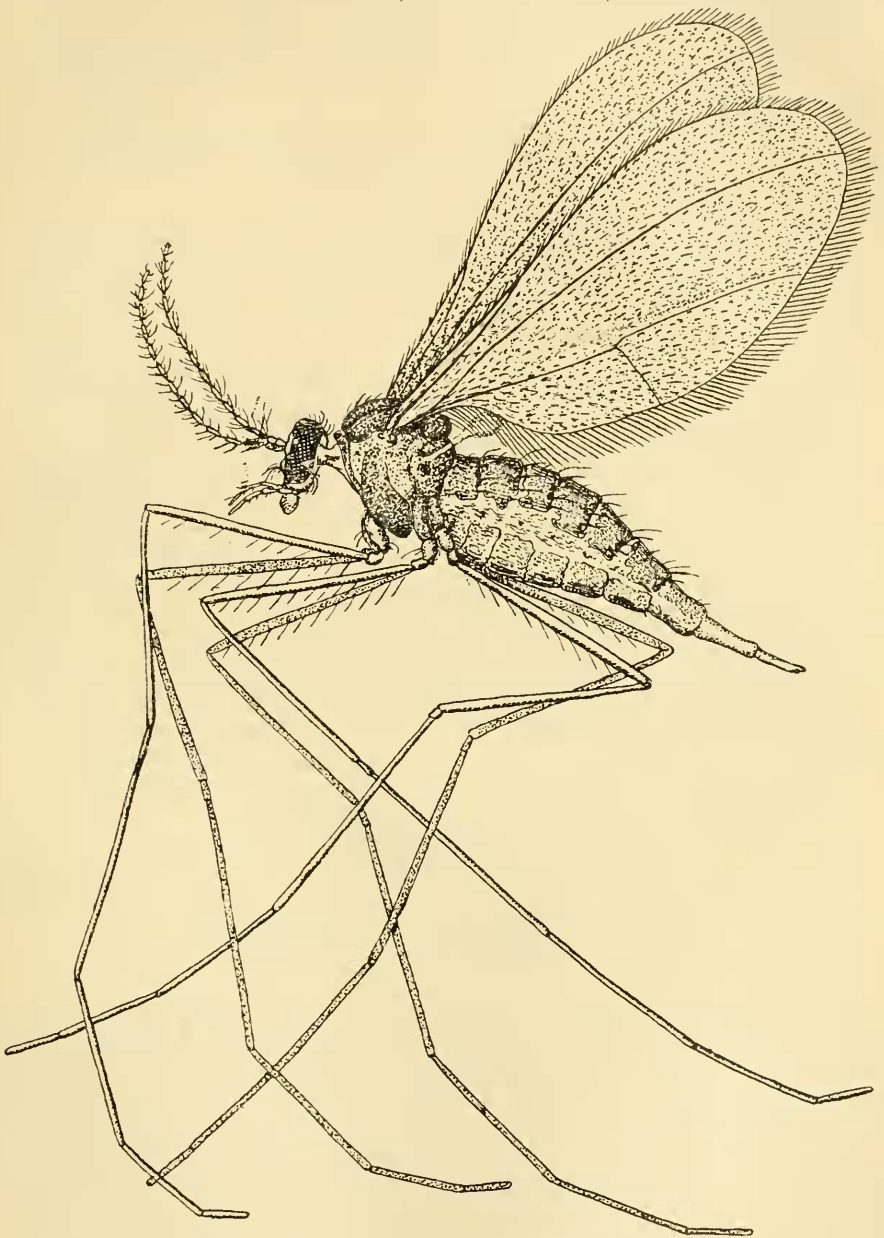


Fig. 44. *Dichodiplosis Langeni* Rübs. ♀ (23/1).

Ob die Larven das Eintrocknen der Pflaumen bewirkten, liess sich nicht feststellen. Die roten Larven haben Aehnlichkeit mit den echten *Climodiplosis*-Larven. Die Grätenzähne sind an der Spitze abgerundet und



etwas konvergierend, der Einschnitt zwischen denselben schmal. (Fig. 43c). Analsegment jederseits mit vier Warzen, davon die eine ziemlich gross, nach oben gebogen und mit gelbem, dornartigem Fortsatze, während die andern nur je ein kurzes Börstchen tragen.

Gürtelwarzen glatt, nur an den Körperseiten. Bauchwarzen sehr fein, borstenförmig. Ganz ähnliche Warzen auch auf dem Rücken des Tieres (Rückenwarzen).

Das Männchen ist 2.0 mm lang. Augen schwarz; Gesicht und Hinterkopf dunkelgrau; Fühler schwarz; Basalglieder kaum heller. Die Doppelknoten in der Mitte ziemlich tief eingeschnürt. Taster deutlich 4-gliedrig; das erste Glied am kürzesten.

Hals gelbrot. Thorax trüb honigbraun; oben mit drei graubraunen Striemen; Schildchen hell. Das Stück zwischen den Vorder- und Mittelhüften braun. Flügel messinggelb, an den Adern violett; gebaut wie in Fig. 44.

Abdomen rötlich honigbraun mit dunkleren Binden, die fast so breit sind wie das Segment; unterseits mit schmälere, kurzen Binden; lang gelbweiss behaart; Zange gelbgrau, gebildet wie in Fig. 43.

Das Weibchen ist so gross wie das Männchen und hat auch dieselbe Färbung. Die Fühler unterscheiden sich von denen von *Thomasia oculiperda* durch die auffallend längeren Stiele. Die Verhältnisse sind die folgenden: I = 132 (117+15); II = 117 (93+24); III = 108 (78+30); IV = 108 (78+30); V = 108 (80+28); VI = 108 (79+29); VII = 105 (78+27); VIII = 105 (78+27); XI = 99 (75+24); X = 99 (75+24); XII = 126 (78+48). Fig. 44.

Schwankungen wie beim III.—VI. Gliede sind natürlich individuell und kommen überall vor, oft wesentlich auffallender als hier.

Die Larven verliessen die gewaltsam geöffneten Pflaumen am 10. Juli 1908 und ergaben am 26. Juli desselben Jahres die Mücken.

(Fortsetzung folgt.)

## Beiträge zur Kenntnis der Schildläuse und ihrer Verbreitung. II.

Von Dr. Leonhard Lindinger, Hamburg.

(Mit Abbildungen.)

(Fortsetzung aus Heft 4.)

### IV. Australien und Ozeanien.

*Aonidia longa* sp. n.

Schild?

Larve oval, jung rötlich, 0.21 mm lang, 0.16 mm breit, Exuvie gelb, 0.41 mm lang, 0.29 mm breit, mit 2 Lappenpaaren, 6 Platten und in der Mediane mit 2 haartragenden stumpfkegeligen Fortsätzen (Abb. 38).

Zweites Stadium jung oval, 0.33 mm lang, 0.25 mm breit, farblos mit gelblichem Analsegment, Exuvie lang mit annähernd gleichlaufenden Seitenrändern, gelb, 0.9 mm lang, 0.29—0.34 mm breit. Analsegment mit 3 Lappenpaaren, 14 Platten, 9 Rand- und 2 dorsalen Drüsen. 2 P<sub>1</sub>, 2 P<sub>2</sub>, 2 P<sub>3</sub>, 2 P<sub>4</sub>. P<sub>1</sub>—P<sub>3</sub> schmal, am Ende meist zweizählig, P<sub>4</sub> breit, dreizählig. Zähne an der Exuvie undeutlich. L<sub>1</sub> und L<sub>2</sub> lang, gerundet, am Grund etwas verschmälert, Aussenrand einmal leicht gekerbt, L<sub>3</sub> ähnlich oder unsymmetrisch, mit breitem Grund sitzend und mit mehrfach gekerbtem Aussenrand. Am dorsalen Grund jedes Lappens in der Mitte sowie jenseits der äusseren Platten, durch